

Langjährige Entwicklung von Geburten und Sterbefällen

In Deutschland wird die Zahl der Sterbefälle im Jahr 2021 voraussichtlich erstmals in der Nachkriegszeit bei über einer Million liegen. Sich addierende und verstärkende (demografische und pandemische) Gründe dafür sind die hochbetagte starke Altersgruppe der vor dem Krieg in den 1930ern Geborenen und die vielen Toten im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie (über 70 000 Sterbefälle im Kalenderjahr 2021). Rund zwei Drittel aller Sterbefälle im Zusammenhang mit COVID fallen in die Altersgruppe der über 80-jährigen. Bei sieben Prozent aller Sterbefälle in Deutschland war eine Corona-Infektion vorausgegangen. In Bayern und auch in Ingolstadt lag die Zahl der Sterbefälle in Zusammenhang mit einer COVID-Erkrankung bei 9% aller Sterbefälle. Insgesamt sind aber nur geringe strukturelle Unterschiede erkennbar. Die Zahl aller Sterbefälle je 1000 Einwohner ist in Ingolstadt etwas niedriger als in ganz Deutschland, da hier wie in den meisten Großstädten das Durchschnittsalter unter dem bundesweiten Mittelwert liegt.

Sterbefälle im Jahr 2021 (vorläufig, geschätzt, gerundet)

	Einwohner gerundet	Sterbefälle im Jahr 2021 gesamt Hochrechnung	Sterbefälle mit Corona im Jahr 2020 gerundet	Sterbefälle mit Corona insgesamt Hochrechnung	Sterbefälle mit Corona im Jahr 2021 gerundet	Sterbefälle insgesamt je 1000 Ew	Sterbefälle mit Corona insgesamt je 100 000 Ew	Anteil Sterbefälle mit Corona im Jahr 2021 an allen Sterbefällen
Deutschland	83 100 000	1 020 000	40 000	112 000	72 000	12,3	135	7,1%
Bayern	13 200 000	140 000	7 000	19 700	12 700	10,6	149	9,1%
Ingolstadt	138 000	1 400	62	189	127	10,1	137	9,1%

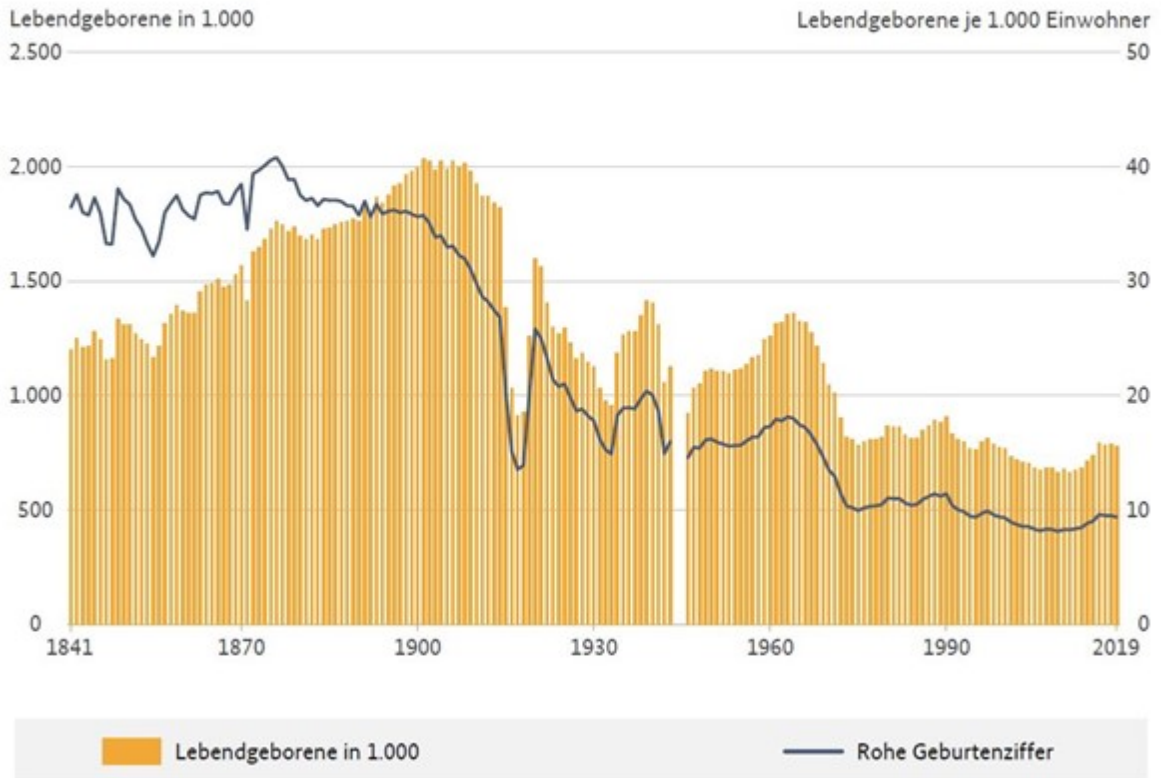
Quellen: Statistisches Bundesamt, BiB; Bayerisches Landesamt für Statistik; Melderegister Stadt IN; RKI

Bereits in den Siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts lag die Zahl der jährlichen Sterbefälle in Deutschland nahe an der Grenze zu einer Million. Damals war das vor allem auf die starke Generation der um 1900 Geborenen zurückzuführen. Die Zahl der Geburten lag in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg im damaligen Deutschen Reich bei bis zu zwei Millionen pro Jahr. Gleichzeitig sorgte der medizinische Fortschritt für einen deutlichen Rückgang der Säuglings- und Kindersterblichkeit. Mit dieser starken Generation zu Beginn des 20. Jahrhunderts begann aber auch eine Kette von sogenannten demografischen Wellen, ein Auf und Ab von stärkeren und schwächeren Geburtsjahrgängen im Abstand von Generationen, was vor allem durch die beiden Weltkriege noch deutlich akzentuiert wurde. Bis heute setzt sich diese Wellenbewegung fort.

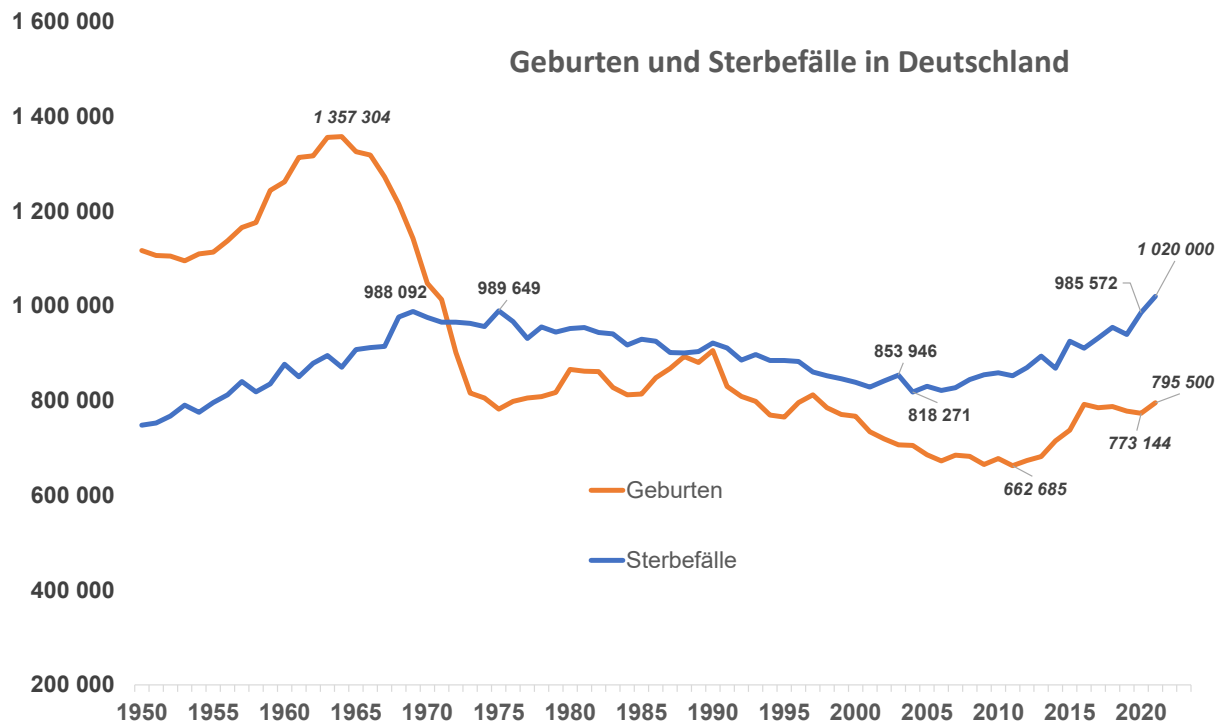
Anders als in ganz Deutschland gab es am Wohnort Ingolstadt in den letzten fünfzig Jahren fast durchwegs einen positiven natürlichen Saldo. Bei insgesamt zunehmender Zahl an Geburten und Sterbefällen sind die demografischen Wellen auch noch erkennbar. Um 1990 kamen die Kinder der Babyboomer aus den 1960er Jahren zur Welt. Seit 2015 baut sich eine weitere starke Geburtenwelle der „Enkel“-Generation auf.

Hauptantreiber der steigenden Geburtenzahlen war in Ingolstadt der stetige Zuzug in der Altersgruppe der 18 bis unter 30-jährigen mit Familiengründungen. Die Zuzüge standen meist im Zusammenhang mit einem expandierenden Arbeitsmarkt, Studium bzw. Berufsausbildung.

Lebendgeborene und rohe Geburtenziffer (1841-2019)*

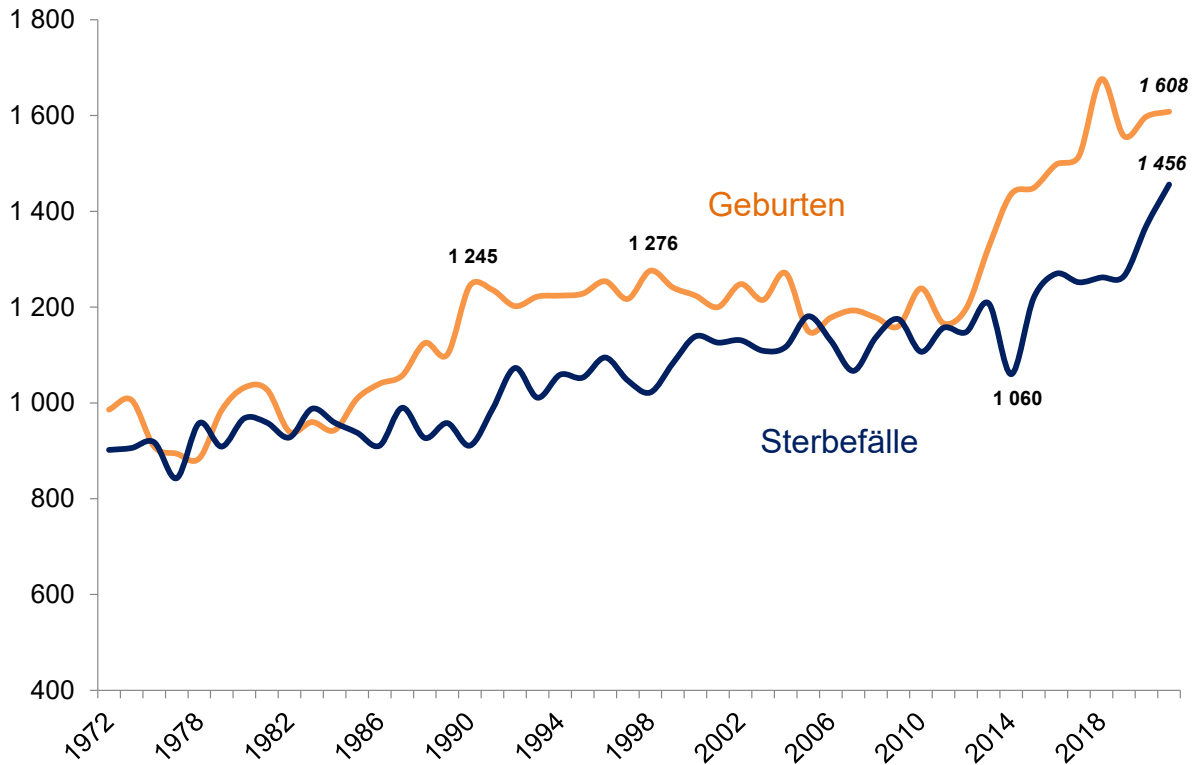


* bis 1943 Reichsgebiet, ab 1946 Früheres Bundesgebiet und DDR insgesamt



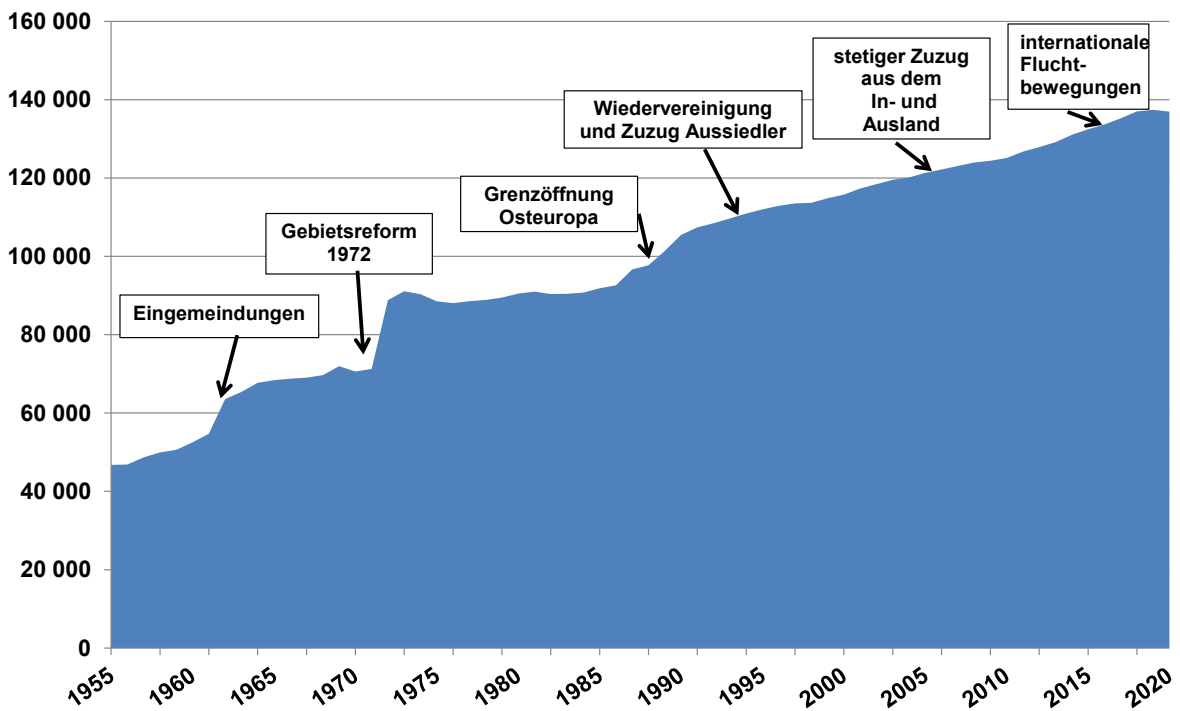
Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, 2021: vorläufig

Geburten und Sterbefälle am Wohnort Ingolstadt seit 1972



2021: vorläufige Werte

Einwohnerentwicklung in Ingolstadt



Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik, Melderegister, Stadt IN

Grafiken: Statistik und Stadtforschung